

Hom. II. 23.499-554

Leitfragen:

- 1) Beschreiben Sie das in der Quelle dargestellte Ende des Wagenrennens.
- 2) Worum geht es in dem Streit zwischen Achilleus und Antiochos?
- 3) Welche Rückschlüsse kann man aus der Quelle über die Rolle des Wettkampfes (*agon*) in der frühen griechischen Gesellschaft ziehen?

Kommentar:

Die Quelle beschreibt die Geschehnisse auf der Zielgraden eines Wagenrennes, welches im Zuge der Leichenspiele des Patroklos – er war im Kampf um Troja gefallen – stattfand und von Achilleus veranstaltet wurde. Als erstes lenkt Diomedes, Sohn des Tydeus, seinen reich geschmückten Wagen über die Ziellinie. Sein Gespann scheint fast über den Boden zu fliegen, so schnell und kräftig sind seine Pferde. Sogleich wird er Diomedes von Sthenelos empfangen und er verliert keine Zeit, diesem und den anderen Vertrauten (*hetairoi*) seinen verdienten Kampfpfeis – eine weibliche Sklavin und einen reich verzierten Dreifuß – anzuvertrauen. Danach kommt Antilochos ins Ziel, wobei ihm der spartanische König Menelaos sehr dicht auf den Versen ist. Ersterer gewinnt ein Pferd, und letzterer muss sich trotz der denkbar knappen Führung des Antilochos mit dem dritten Platz zufrieden geben. Abgeschlagen beendet Meriones das Wagenrennen als vierter – seine Pferde waren einfach zu langsam und er zu unbegabt, um sich weiter vorne zu platzieren. Doch er kommt nicht als Letzter über die Ziellinie, da ihm noch der Sohn des Admetos (an anderer Stelle erfährt man seinen Namen: Eumelos) folgt.

Nach der Zieldurchfahrt entbrennt ein Streit zwischen Achilleus und Antilochos. Ersterer bekommt ob des elenden Zustandes Eumelos – lange führte dieser das Rennen an, bis er durch das Eingreifen des Apollon einen Unfall erlitt, der zu der Letztplatzierung führte – Mitleid. Achilleus will deshalb das Pferd, welches eigentlich der Zweitplatzierte beanspruchen kann, Eumelos zukommen lassen. Antilochos ist denkbar zornig – das Pferd sei ja sein Kampfpfeis! Er betont, dass er rechtmäßig den Preis gewonnen habe und dass Achilleus Mitleid an dieser Stelle fehl gehe. Hätte der Sohn des Admetos die Götter geehrt, wäre ihm das Unglück und der dadurch entstandene Schaden nicht entstanden. Sollte Achilleus dem Eumelos eine Kompensation in Form von anderen Geschenken und Gaben anbieten, sei das sein gutes Recht, aber seinen verdienten Kampfpfeis müsse man Antilochos schon durch Gewalt abnehmen.

Die Quellenpassage gibt einen guten Eindruck davon, wie wichtig den Griechen der Wettkampf (*agon*) war. Eine ausgeprägte Wettbewerbsethik bzw. agonale Gesellschaft werden deutlich, in der sich Männer in verschiedenen Disziplinen maßen und dem Gewinner die höchste Ehre (*time*) zuteil wurde. Diese Wettkämpfe und im speziellen das Wagenrennen wurden in der Regel in den elitären Kreisen ausgetragen – nur sie hatten die Mittel sowohl für die teuren Pferde als auch die Wagen, die mitunter reich und kostbar verziert sein konnten. Das Teilnehmerfeld des Wagenrennens der Ilias setzt sich entsprechend aus bekannten und

führenden Männern (*basileis*) des griechischen Heeres vor Troja zusammen.

Der Sieger Diomedes spiegelt das agonale Prinzip gut wieder, wenn er sofort seinen wertvollen Kampfprijs verlangt. Ihm gebührt der Ruhm und diesen teilt er mit seinen nahen Vertrauten (*hetairoi*), welchen er die Preise zur Aufbewahrung gibt. Er bekräftigt damit seine Stellung als ihr Führer und untermauert ihr Treueverhältnis ihm gegenüber. Der zweite Preis wird von Antilochos beansprucht – auch ihm gebührt ob seiner Platzierung noch Ehre und Anerkennung. Menelaos wird noch in ein gutes Licht gerückt, weil er sein Gespann fähig und schnell geführt hat und nur knapp dritter wurde – Meriones allerdings konnte sich nicht beweisen und wird entsprechend negativ beurteilt. Der abschließende Streit zwischen Antilochos und Achilleus, der die Leichenspiele für seinen Freund Patroklos veranstaltet und auch die Preise stellt, bestärkt den Eindruck, wie wichtig der Wettkampf für die Griechen und den Adel im speziellen war. Antilochos ist nicht willens, seinen Kampfprijs aufzugeben und tut alles dafür, Achilleus daran zu hindern, ihm dieses Prestige streitig zu machen.